

Toni Lauerer

Endlich wieder gschafft

Weihnachtsgeschichten



Inhalt

Vorwort	7
Der biologische Christbaum	8
Beim Schneeräumen	14
Das Weihnachtsgeschenk.	19
Das falsche Geschenk.	22
Stille Nacht.	23
Der ahnungslose Nikolaus	26
Apfent.	31
Früher.	34
Stammtischweihnacht.	42
In der Loipe	52
Endlich Weihnachten! (?)	54
Die staade Zeit	61
Ja mei	62
Das traute hochheilige Paar	68
Die Weihnachtsplätzchen	70
Ende einer Nikolaus-Karriere	72
Der Wunschzettel.	80
Da Papa konn des scho.	83
Recht besinnlich	90
Die Weihnachtsbräuche des Ödbauern	94
Weihnachten im Juli	102
In der Christmette	108

A Handy für d'Mandy.	112
Weihnachtsgespräch an der Theke	118
Und zum Dritten!	121
Die Weihnachtskarten	132
Böser Kare!	133
Der entlarvte Nikolaus	133
Weihnachtstränen	133
Der Weihnachtseinkauf	134
Nikolaus	135
Winterliche Heimkehr	141
Nikolaus-Seminar.	142
Mein kleines Weihnachts-ABC.	149
Ein weihnachtlicher Liebesbrief.	153
Mein Weihnachtsrezept.	155

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich hoffe, Sie verzeihen mir die vertraute Form der Anrede, aber da Weihnachten das Fest der Liebe ist, kann ich ja schlecht mein Buch mit „sehr verehrte“ beginnen.

Für mich und bestimmt auch für Sie ist Weihnachten das schönste Fest von allen. Schon in den Tagen davor herrscht eine ganz besondere Stimmung in uns und um uns herum. Verlockende Düfte ziehen durch das Haus, Kindheitserinnerungen werden wach, draußen rieselt (eventuell) der Schnee, die Weihnachtsbeleuchtung funkelt in den Straßen, und beim Metzger kriegst man eine Wurst geschenkt. Gerade Letzteres ist für mich schon als Kind immer ein Höhepunkt der Festeinkäufe gewesen.

Viele schöne Geschichten und Gedichte wurden schon geschrieben über die Advents- und Weihnachtszeit. Einige sind lustig, viele sind besinnlich. Weil aber das Fest der Geburt Jesu ein Fest der Freude ist, habe ich mir gedacht, man darf ruhig etwas mehr lustige Geschichten darüber schreiben.

Ich habe mich hingesetzt, und nun ist ein ganzes Buch daraus geworden, was mich sehr freut. Noch mehr freut es mich, dass gerade Sie dieses Buch jetzt in Händen halten.

Einige Geschichten werden Sie vielleicht schon mal gelesen haben, da sie in irgendeinem meiner früheren Bücher abgedruckt sind. Aber weil es nunmal Geschichten vom Nikolaus oder vom Christkindl sind, mussten wir sie in mein großes Weihnachtsbuch hineinpacken, sonst wäre dieses nicht komplett. Doch keine Angst: Die meisten Geschichten in diesem Buch sind nagelneu!

Lehnen Sie sich zurück und tauchen Sie mit mir ein in die humorvolle Welt der Nikoläuse, der Christbäume, des Schneeräumens und des Christkindls.

Viel Spaß und stets frohes Fest!

Ihr



Der biologische Christbaum

- Händler: Grüß Gott, schöne Frau! Brauchma ebba an Christbaam?
- Kundin: Ja, ich würde gerne einen mitnehmen. Ich habe mich auch schon etwas umgesehen. Sie haben ja wirklich schöne Exemplare hier.
- Händler: Nur, schöne Frau, nur! A Glump kimmt mir nicht ins Haus!
- Kundin: Wissen Sie, ich finde, zum Weihnachtsfest gehört einfach ein schön geschmückter Baum.
- Händler: Des moanad i aa! Wissens, wos i allaweil sog? I sog allaweil: Weihnachten ohne Christbaam, des is wia Ostern ohne ... äh, ohne Ding!
- Kundin: Ohne Eier!
- Händler: Genau! Wia Ostern ohne Oier. Stellns Eahna vor, es is Ostersonntag und im ganzen Haus ned oa Oa. Des is doch nix! Da geht wos ab! Do fahlt wos! Do is ja schlagartig de ganze Stimmung weg, ohne Oa!
- Kundin: Das würde ich auch sagen. Aber lassen wir Ostern! Mir geht es ja heute um einen Christbaum.
- Händler: Omei, freilich! Sie wolln ja an Christbaam und i fang mit mein Oierschmaatz o. Entschuldigungs, dass i Sie mit meine Eier gnervt hob. Hamms Eahna scho an Baam gseng?
- Kundin: Dieser da würde mir sehr gut gefallen, der in der hinteren Reihe! Könnte ich den wohl mal von nahe sehen?
- Händler: Ja freilich! Hä Sepp, hol amol den Baam do hint vira, dassna de Dame in Ruhe oschaun konn!
- Sepp: Kimmt sofort, Schäfl! *Geht nach hinten*. Moanan Sie den do, gnä' Frau?
- Kundin: Ja, diesen! Wenn Sie mir den mal nach vorne bringen könnten!

Händler: Duana vira, Sepp!

Sepp: *Nachdem er den Baum nach vorne gezerrt hat:* So Schäf, des waara!

Händler: Merci, Sepp! So, do schauns her, Frau! Is des ned ein Eins-A-Baam? Des is doch ein Eins-A-Baam! Do hamms Eahna ganz wos feins ausgsuacht! Do wern d'Kinder a Freid hom! „Mama“, werns sogn, „zen-alln, is des a scheener Baam!“

Kundin: Meinen Sie? Sie sind schon ganz gespannt, unsere beiden Rabauken!

Händler: Des glaub i aaf's erste Mol! I sog allaweil: A Kind braucht an Christbaam! Des is wichtig für d'Entwicklung. Schauns Eahna doch de Kinder o, de wos ohne Christbaam aafgwochn san: De meistn san gewalttätig! Manche rauchand sogor!

Kundin: Das ist mir neu, dass Christbäume dermaßen wichtig sind für die psychische Entwicklung von Kindern.

Händler: Des is Wahrheit! Des is amol aaf RTL kemma!

Kundin: Ach ja? Aber abgesehen davon: Was ist das für ein Baum?

Händler: A Christbaam holt!

Kundin: Schon klar! Ich meinte, welche Sorte?

Händler: Aso! Sepp, wos isen des für a Rass'?

Sepp: *Mustert den Baum von oben bis unten und kratzt sich nachdenklich am Hinterkopf:* Des konn normal bloß a Ding sei, a Tiroler Zwergtanne! Also normal konn des nix anders ned sei.

Händler: Genau! Jetza, wosda's sagst, Sepp, follts mir aa wieder ei. Des is a Tiroler Zwergtanne! A typische!

Kundin: Zwergtanne? Dafür ist sie aber ziemlich groß!

Händler: Hm, des stimmt allerdings. Du Sepp, warum is denn de so groß, wenns a Zwergtanne is?

Sepp: Weils a Riesenzwergtanne is!

Händler: Genau! Des is a Riesenzwergtanne. Des erkenntma daran, weil's ziemlich groß is. Dass i des ned glei

gspannt hob! Sie, des is eine Super-Rass! Und optisch einwandfrei! Aa vom Ausschaun her! Oa Reih' wia de ander, wia gschnitzt! Sepp, sogs: Wia gschnitzt.

Sepp: Wia gschnitzt, Schäf!

Händler: Do hörns'es, Frau! Derf Eahna den eipacka?

Kundin: Moment! Ich hätte da schon noch einige Fragen.

Händler: Kein Problem! Frongs ruhig, do bine ja do dafür.

Kundin: Ist das ein biologischer Baum?

Händler: Biologisch? Wia moanans jetza des?

Kundin: Ich meine, ob er biologisch herangezogen wurde.

Sepp: Ja mei, i hobna vo do hint herangezogen. Virazogn holt. Direkt biologisch wor des ned.

Händler: Sei staad, Depp! De Dame moant doch ganz wos anders!

Kundin: Genau! Ich meine, ob er ohne schädliche Umwelt-einflüsse wachsen konnte und natürlich gedüngt wurde. Biologisch halt.

Händler: Ja selbstverständlich! Dodal biologisch! Unsere Baama san alle biologisch. Gell Sepp, alle biologisch!

Sepp: Logisch biologisch! De Baama san kerngesund. Bumperlggesund! Schaunsna o, des is doch ein Baam wie ein ... wie ein Baam!

Kundin: Wissen Sie, man hat ja den Baum zwei Wochen im Wohnzimmer stehen. Da sollte man schon sicher sein können, dass keine schädlichen Stoffe an oder in ihm sind. Es ist ja auch wegen der Kinder. Stellen Sie sich vor, da gerät was in den Mund! Nicht aus-zudenken!

Sepp: Ja wos? Fressn de den Baam?

Händler: Also Sepp! Reißde a weng zamm!

Sepp: I moan ja bloß, Schäf!

Kundin: Nein, natürlich essen die Kinder den Baum nicht auf! Aber es kann ja mal eine Nadel in den Teller fallen oder in das Glas oder so.

Händler: I versteh' Sie scho, Sie hamm vollkommen recht. Da Sepp, der kenntse do ned aso aus, weil der ißt und trinkt ausschließlich im Wirtshaus.

Sepp *Mit erhobenem Zeigefinger:* Und im Bierzelt!

Händler: Und im Bierzelt. Owa Sie kinnan sicher sei, Frau: Der Baam is durch und durch biologisch. Dodal. I hob den selber pflanzt und aafzogn. Der hod nur Mist kriagt vo freilaufende Kühe. Glückliche Kühe, glücklich wie die Sau san de Kühe! Ohne Rinderwahnsinn! Und in Trockenperioden regelmäßig a Wasser!

Sepp: Ein Mineralwasser!

Händler: Genau!

Sepp: Ohne Kohlensäure!

Händler: Ja Sepp, jetza glangts scho wieder! Und zwischendurch, des is a Geheimnis vo mir, songses ned weida: Zwischendurch hob i eam a Holbe Weißbier higschütt. Des gibt de Nadeln an Glanz!

Kundin: Ach was!

Händler: Hundertprozentig. Owa, pssst, des is a Betriebsgeheimnis. Des derf normal neamad wissen!

Kundin: Ich werde es keinem verraten. Dann ist dieser Baum biologisch quasi völlig unbedenklich?

Händler: Sogor de Motorsäge, mit der wosma'n abschnittn hamm, lafft mit an bleifreia Sprit!

Sepp: Und sie hod an Schalldämpfer, dass da Baam ned daschrickt beim Umschneidn! Dass er an ruhigen Tod hod.

Kundin: Das meinen Sie aber jetzt nicht ernst, Herr Sepp?

Händler: Naa, des war a Schmarrn mit dem Schalldämpfer. Sepp, du allaweil mit deine blädn Witze!

Sepp: Mei, i bin aso! Wos Witze betrifft, hau i gern amol oan ausse!

Kundin: Und auch von oben ist der Baum unbehandelt?

Händler: Von oben? Wia von oben? Drübergflogn samma ned.

Kundin: Nein, ich meine, ob er gespritzt wurde. Gegen Schädlinge und so.

Händler: Niemals! Sepp, sogs!

Sepp: Niemals! Bei uns wird ned gspritzt. Kimmt nicht in die Tüte! Scho seit Generationen. Und unser Betrieb besteht immerhin scho seit 1997!

Händler: Genau! Und do is no nie gspritzt wordn!

Kundin: Dann bin ich ja beruhigt. Denn Spritzmittel sind Gift für die sensible Haut eines Kindes. Unser Knut ist ohnehin gegen nahezu alles allergisch. Da würde ein Christbaum voller Spritzmittel vermutlich eine fatale Wirkung haben.

Händler: Des glaub i aa. Do is doch's ganze Fest verdorm, wenn's Kind unterm Baam sitzt und schoartse in oana Tour!

Kundin: Wie bitte?

Sepp: „Kratzen“ moanda, da Schäf! Wennse da Sohn kratzt, des is nix.

Kundin: Ach so! Ja, das wäre kein schönes Fest! Und darum ist es Voraussetzung, dass der Christbaum nicht chemisch behandelt ist.

Händler: Do kinnans tausendprozentig sicher sei! Schädlinge werden bei uns verscheucht, ned vergift!

Kundin: Schön. Und was soll er kosten?

Händler: Normal 80 Euro. Owa weil Sie aso a nette Frau san: Songma 78 grodaus!

Kundin: Das ist aber schon ein stolzer Preis!

Händler: Es is aa a stolzer Baam! Handgezüchtet. Und außerdem: I schatz, i hob eam summa summarum mindestens oan Kastn Weißbier higschütt. Der kost alloa scho 15 Euro! Des muaßma aa berücksichtigen, des is a Kostenfaktor! Und de Stunden, in denen i Schädlinge verscheucht hob! Aa an de Feiertag! Des derf i gor ned berechnen, sunst daad der Baam 150 Euro kostn.

- Kundin: Ja gut, so gesehen ist der Preis wahrscheinlich gerechtfertigt. Hier sind 78 Euro, guter Mann, ich nehme den Baum!
- Händler: Dankschön! *Nimmt das Geld.* Sepp, hilf dera Frau! Trog ihr den Baam zum Auto hi!
- Sepp: Alls klar, Schäfl! *Zur Kundin:* Gengas ruhig scho voraus! I pack den Baam bloß no zamm, dann kimme noch.
- Kundin: Alles klar. Bis später! *Zum Händler:* Auf Wiedersehen! *Geht zum Auto.*
- Händler: *Zu Sepp:* Des wor vielleicht a Goaß! I hob scho gmoant, de nimmt den Baam nimmer.
- Sepp: Owa ehrlich! Du, Moasta, des wor fei da letzte ukrainische Christbaam, den wosma ghabt ham. Wos hod uns do oana kost?
- Händler: 8 Euro! Do bstellma naxts Johr hundert mehra. De gengand wia da Deifl!

Der Winter ist nicht gerade die Zeit, in der man sich unter Nachbarn abends auf der Terrasse trifft und bei einem Weißbier ein wenig ratscht. Aber was echte Männer und gute Nachbarn sind, die finden immer eine Gelegenheit für tiefschürfende, ja oft sogar philosophische Gespräche. Zum Beispiel:

Beim Schneeräumen

- Meier: Sodala Herr Nachbar, sammas wieder! Greifma wieder o mit unsere Schaufeln! An gscheitn Haffa Schnee hods herghaut heit Nacht!
- Huber: An gscheitn Haffa! Des san, i daad sogn, 20 Zante-medda.
- Meier: Wenns glangt! Bloß guat, dass er ned pappt. Weil pappa wenn er duat, mei Liawal!
- Huber: Omei, der wenn pappa daad, den daadma nimmer derhebn.
- Meier: Naa, do waars aus.
- Huber: Amol hoda aso pappt, do is mir sage und schreibe da Schaufelstiel obrocha. Aso hod der pappt. Is owa scho mindestens 15 Johr her. Do hod d'Oma no glebt, wia er damals aso pappt hod.
- Meier: Ah geh! Wos alles gibt! Owa mei, wos willst macha? Wenn er pappt, dann pappta!
- Huber: Do host du keine Chance. I moan, de Kinder, denen is des natürlich scho recht, wenn er pappt. Weil für an Schneemo oder a Schneeburg is des ideal. Im Gegenteil: Do verzweifelst, wenn er ned pappt. Do follt dir alles zamm, des is direkt instabil.
- Meier: Jaja, de Kinder! De daanse leicht, weil de brauchen ja ned raama. „Da Schnee kann ruhig pappa, weil raama duat da Papa!“ Aso denkt a Kind, weil a Kind is vo Haus aus a Egoist, des is erwiesen.

- Huber: Genau! Da Wetterbericht hätt' ja eigentlich erst ab 500 Meter Schneefall bracht. Und mir samma bloß aaf 487 Meter. Des is normal zweng.
- Meier: So gseng hätts bei uns heit Nacht eher grengt. Owa, i sogs Eahna ganz ehrlich: Des waar aa nix! A Winter ohne Schnee, des is wia a ... Ding, wia a Leichtrunk ohne Essn. Do hodma dann einfach koa Freid dran.
- Huber: Do hamms recht! Do raamtma dann gern amol. Hauptsach', es is a winterliche Stimmung! Obwohl: Gestern hob i dreimol graamt! Des wird eam dann scho langsam lästig. Winter hi, Winter her, owa irgendwann glangts. Man hod ja aa no a Privatlebn.
- Meier: Des stimmt! Mei Frau hod gsagt: „Di segtma ja kaam no im Haus! Dauernd raamtst!“ Des muaßt dir dann ohörn! I raam doch ned mit z'Fleiß!
- Huber: Owa ehrlich! De mei is de Gleich'! Owa i denkma do nix und raam. Wer is denn dran, wens oan hihaut? I! Und drum sog i: Liawa dreimol graamt wia oamol zahlt!
- Meier: Genau aso is! In da Zeitung is gstandn, dass z'Amerika oan am Gehsteig aafana Eisplattn highaut hod.
- Huber: Um Gottes Willn!
- Meier: Ja! Und wias da Deifl hom will, follt er am Hinterkopf! Natürlich am Beton, weil z'Amerika is alls betoniert. Und das wars!
- Huber: Tot?
- Meier: Schlimmer! Er konnse nix mehr mirka. Owa scho gar nix. Der is aso beiananda, dass er vom Kanapee aafsteht und in d'Küch geht und in da Küch woäß er nimmer, worum dass er überhaupt aafgstandn is. Aso is der beiananda!
- Huber: Ja mi host ghaut!
- Meier: Und jetza kimmt da Hammer: Der is vor Gericht ganga und hod geklagt gega den, der wos den Gehsteig ned graamt hod und hod Recht kriagt. 5 Millionen Dollar Schadensersatz! 5 Millionen! Jetza kimmst du!

- Huber: Mei liawa, do wennst koa gscheide Haftpflicht host, do is 's Heisl furt!
- Meier: Do is alls furt! Alles! Und drum sog i: Liawa amol a Kilo Solz higstraht, weil des holst aaf da andern Seitn zigfach wieder eina!
- Huber: Zigfach! Was is scho a Kilo Solz gega 5 Millionen Dollar!
- Meier: Gar nix! Sie, Herr Nachbar, amol ganz wos anders: De Leit, de wos do vor zwoa Wochen oberhalb vo Eahna eizogn san, de segtma fei kaum, praktisch überhaupt ned. Ab und zu fohrt er mit'n Auto vorbei und des wars dann. Komische Leit! Und raama duat er aa ned. Ganz komische Leit! Worum raamt denn der ned?
- Huber: Mei, wos hoaßt komisch. Des derfma ned so eng seng, weil des san Aussiedler vo Kasachstan.
- Meier: Ah geh! Is des in de neia Bundesländer?
- Huber: Naa, naa! Des is rechts hinterhalb Russland. Oder links? Is o wurscht! Auf jeden Fall is do im Winter soviel Schnee, dassma nimmer vo da Haustür aussa konn. Direkte Massen!
- Meier: Ja, gibts des aa!
- Huber: Wahrheit! Des hod er mir selber erzählt. I hobna nämlich letzte Wocha beim Postwirt troffa. Hob i mir denkt: Hockst di hi und trinkst a Holbe mit eam.
- Meier: Worum aa ned? Des san aa Leit!
- Huber: Eben! Und do hod er mir des gsagt mit dem Schnee und da Haustür.
- Meier: Ja guat, owa wennst natürlich a Haus host, des knapp so hoch is wia a Hundshütt, dann duatse da Schnee leicht, dass er d'Haustür dicht mocht. Do brauchts ned viel!
- Huber: Naa, Herr Meier, aso is des ned! De hamm ganz normale Heiser. Also ned vo da Ausstattung her, owa vo da Größe. Owa do schneibts dermaßen, zwoa Meter san do normal. De kennan des ned anders. Do sagt koana „oläck, zwoa Meter!“ De sogn einfach „jamei“

und aus. De san do mehr demütig gegenüber vo de Naturgewalten.

Meier: Zwoa Meter!? Naa, des waar nix für mi! I raam zwar gern, owa zwoa Meter! Des derraamst ja nimmer als normaler Mensch!

Huber: Eben! Und drum segt da Alfred des ganz locker, wenns bei uns amol 20 Zantemedda schneibt. Des juckt den gor ned. I bildma ei, der betrachtet alles unter an holbn Meter als schneefrei. Des nimmt des gor ned wahr.

Meier: Alfred hoaßta? Jetza hätt' i gmoant, der hoaßert Iwan oder Igor. Oder wenigstens Wladimir.

Huber: Naa, er hoaßt Alfred. Ganz normal. Und sei Wei Monika und d'Kinder Paul und Ernst.

Meier: Do segtmas wieder! Kemmand uma vo Kasta... Katas... Kachasta..., aaf jeden Fall vo ganz weit her und hamm deitschere Nam' wia de Deitschn. Do sog i: Reschpekt! Owa dass er ned raamt, des gibt mir zu denken. I moan eams bloß guat wega da Haftung. Redns amol mit eam, wennsna wieder treffa! Der Mann is ruiniert, wenns oan am Hinterkopf haut!

Huber: Do hamm Sie recht, Herr Meier! Sei Frau hod uns morgn zum Kaffee eiglodn, do passts grod. Do werd eam des glei erklärn, dass des mit dem raama bei uns anders is wia z'Kasachstan. Weil durt wenns oan hi-haut, do is ja des relativ wurscht. Weil wos will der scho vergessn? De hamm ja nix.

Der Nachbar, über den sie reden, kommt mit der Schneeschaufel angestapft.

Huber: Ah, do kimmsta ja eh! Isa eam doch a weng aafgfoln, da Schnee! Guat Morgn, Alfred!

Alfred: Morgen!

Meier: Zu Alfred: Guten Morgen ich wünschen! Tut gut sein, wenn du räumen! Gut für Körper und gut für Geld-

beutel! Weil wenn du nicht räumen und altes Mensch ausrutschen, dann du viel bezahlen müssen! Geht Häusel darauf! Altes Mensch brechen Bein, nehmen Rechtsanwalt und du haben keine Chance. Deutsches Gericht machen Urteil, wo drinsteht „Alfred schuld“ und du blechen, bis du schwarz werden. Deutsches Gericht unberechenbar, ich wissen aus eigener Erfahrung bei Promille und Autofahren. Nur kleines Reischerl, trotzdem Führerschein zehn Monate zwicken! Keinen Spaß verstehen! Richter ist Krüppel von Hund!

Alfred: A geh? A Hunzkripl isa, da Richter? *Zu Huber:* Hamms eam'n Schein zwickt? Jamei, wennst ned gscheit deitsch konnst, duaste hart vor Gericht. Owa mir konn do normal nix passiern. Erstens konn i besser deitsch wia der orme Hund, zwoatens bin i selber Anwalt und drittens hob i a guate Haftpflichtversicherung. Owa i raam trotzdem, weil raama is guat fürn Kreislauf! *Zu Meier:* Räumen gut für Lauf von Kreis!

Huber: Ha, Herr Meier, do schauns! Wos songs jetza?

Meier: Äh, i glaub, i hob grad unser Telefon ghört! I muaß eine. Wiederschaun!

Die Weihnachtszeit ist eine Zeit voller Spannung, Erwartung, Besinnung – aber auch voller Freude und Spaß! So eine Zeit kann ein Vollbluthumorist wie Toni Lauerer nicht einfach vorbeigehen lassen – nein, über so eine Zeit muss er sich seine Gedanken machen. Und wer den Toni kennt, der weiß: Es sind in erster Linie die lustigen Vorfälle, über die er sich Gedanken macht. Die Weihnachtseinkäufe im hektischen Kaufhaus, die Probleme der Nikoläuse mit allzu modernen Kindern, der mehr oder weniger harmonische Heilige Abend im Kreise der Familie, die traditionelle Christbaumversteigerung und vieles mehr ...

Einmal mehr erweist sich Toni Lauerer als exzellenter Beobachter von Situationen, wie wir sie alle so oder so ähnlich schon erlebt haben. Mit diesem Weihnachtsbuch liefert er ein Meisterwerk des oft hintergründigen bayerischen Humors ab – wie immer mit Lachgarantie!

Bereits in der 10. Auflage!

Heimat
battenberg
giertl verlag



BUCHVERLAG
ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



16,90 € [D]